



Medizinische Massage als berufliche Chance

Der Beruf der Medizinischen Masseurin, des Medizinischen Masseurs (MM-FA) ist gut geeignet für Menschen mit einer Sehbehinderung. Wichtig ist, dass die angehenden Fachpersonen sorgfältig ausgebildet werden.

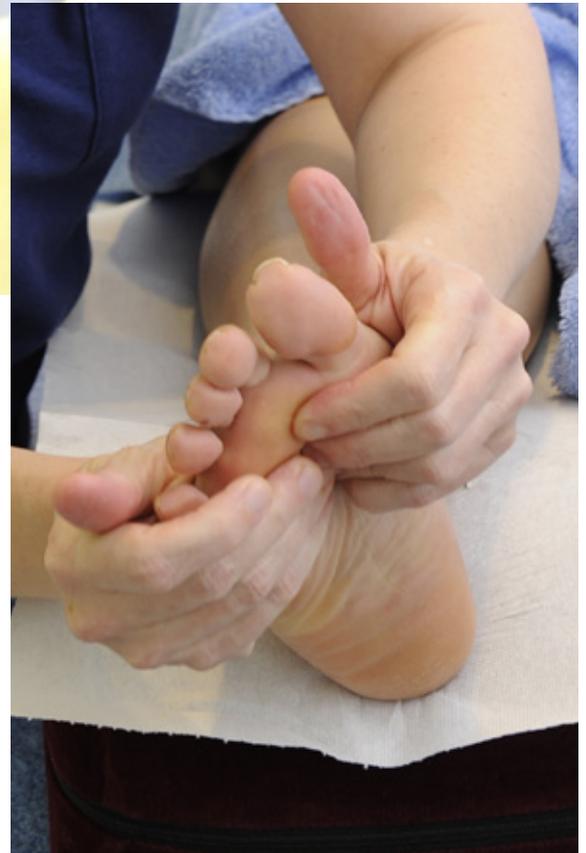
Es gibt verschiedene Schulen und Ausbildungsstätten in der Schweiz, die eine Ausbildung zur Medizinischen Massage anbieten. Kandidatinnen und Kandidaten mit Sehbehinderung, die diesen Berufsweg einschlagen möchten, haben die freie Wahl der Ausbildungsstätte. Die SIBU unterstützt die Auszubildenden bei der Vorbereitung und begleitet sie vor Ort zu einem erfolgreichen Berufsabschluss.

Zum Inhalt

Med. Massage als berufliche Chance?	1 – 2
Ausbildungswege	2 – 3
Berufsprofil des Med. Masseurs FA	4
Porträts Medizinischer Masseure	6 – 8
Impressum	8



Sehbehinderte Masseure haben oft ein besonderes Gespür für wohlthuende Griffe.



Wer gern mit Menschen arbeitet, sich für die Funktionsweise des Körpers interessiert und «Gutes» mit seinen Händen bewirken möchte, ist bei der Medizinischen Massage am richtigen Ort. Der Beruf beinhaltet aber nicht nur das Massieren allein. Während der Ausbildung und später im Beruf sind auch gute PC-Kenntnisse notwendig. Zudem ist das Erlernen des medizinischen Hintergrundwissens anspruchsvoll und die Kandidatinnen und Kandidaten müssen sich erst die notwendigen kompensatorischen Fähigkeiten erarbeiten. Die Fachpersonen bei der Schweizerischen Fachstelle für Sehbehinderte im beruflichen Umfeld (SIBU) unterstützen Auszubildende dabei, dass sie mit der bestmöglichen Vorbereitung den Lehrgang antreten können.

Mehr als 60 Menschen umgeschult

Mehr als 60 Menschen mit Sehbehinderung haben bereits eine Ausbildung in Medizinischer Massage absolviert und fast alle sind in Voll- oder Teilzeit im neuen Berufsfeld tätig. Sie verschaffen ihren Patienten Schmerzlinderung, Wohlgefühl und entspannende Momente. Sie fördern Heilungsprozesse in Prävention, Therapie und Rehabilitation. Dabei kommt ihnen die gute Wahrnehmung und das ausgeprägte taktile Gespür für Spannungen im Körper enorm entgegen – mitunter einer der Vorteile einer Sehbehinderung.

Dieser Flyer richtet sich an:

- Fachpersonen bei den IV-Stellen (Berufsberatende, Fall-Verantwortliche)
- Fachstellen des Sehbehindertenwesens
- Menschen mit visuellem Handicap, die beruflich vor neuen Wegen stehen

In diesem Flyer erfahren Sie Wissenswertes über den Bildungsweg zur Medizinischen Massage. Sie lernen die Leistungen von der SIBU und deren Ausbildungsbegleitung kennen und erhalten Einblick in die Erfahrungen von drei ausgebildeten Medizinischen Masseuren (MM-FA).

Ausbildungswege zum Medizinischen Masseur, zur Medizinischen Masseurin (MM-FA)

Bei der SIBU gehen Menschen aus der ganzen Schweiz ein und aus, die aufgrund ihrer Seheinschränkung im Beruf nicht mehr weiterkommen. Das Kompetenzzentrum «Arbeiten mit Sehbehinderung» unterstützt die Betroffenen auf ihrem Weg, die Hürden des Berufsalltages zu meistern. Das Ziel ist die Erhaltung der Erwerbsfähigkeit im ersten Arbeitsmarkt.

Auch in der Ausbildungsbegleitung von Medizinischen Masseurinnen und Masseuren engagiert sich die SIBU seit Jahren intensiv. Es gibt verschiedene Ausbildungswege, das Berufsziel, Medizinische Masseurin, Medizinischer Masseur (MM-FA) zu erreichen. Folgende Dienstleistungen und Angebote unterstützen die Kandidatinnen und Kandidaten auf ihrem individuellen Weg:

- mit einem sehbehindertentechnischen Assessment wird überprüft, ob die Kandidatinnen, Kandidaten mit geeigneten Hilfsmitteln ausgerüstet sind und ob sie über effiziente kompensatorische Arbeitstechniken verfügen
- mit einer sehbehindertentechnischen Grundschulung werden effiziente kompensatorische Arbeitstechniken erarbeitet und bei Bedarf fachliche Grundlagen vermittelt
- mit einer individuellen Kurzschulung vertiefen die Kandidatinnen und Kandidaten gezielt ihre kompensatorischen Arbeitstechniken
- mit einer sehbehindertentechnischen beruflichen Abklärung werden zusammen mit den Kandidatinnen und Kandidaten die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für eine berufliche Neuorientierung erarbeitet
- mit einer Vorbereitung auf eine berufliche Erstausbildung werden Schüler und Schülerinnen fachlich und sehbehindertentechnisch gezielt auf die Ausbildung vorbereitet

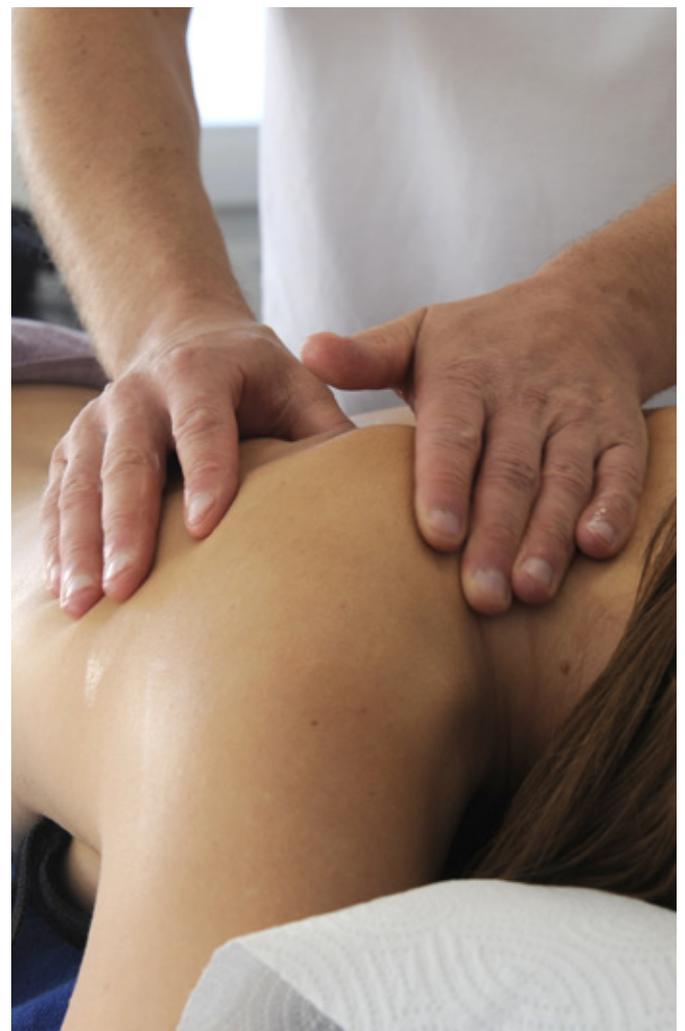
- mit einer «Sehbehindertentechnischen Supported Education» können Auszubildende gesamtschweizerisch in der Ausbildung vor Ort individuell begleitet werden.

Das Intake der SIBU informiert gerne detailliert über die verschiedenen Dienstleistungsangebote, klärt in Zusammenarbeit mit der IV die individuellen Anspruchsberechtigungen ab und gibt Auskünfte und Tipps über die verschiedenen Ausbildungswege.

Sie haben Fragen zu diesem Berufsfeld?

Kontaktieren Sie die SIBU per E-Mail an intake@sibu.ch oder telefonisch unter 061 564 04 05.

Wir sind gerne für Sie da.



Medizinische Masseurin, Medizinischer Masseur mit eidgenössischem Fachausweis (MM-FA)



Die MM-FA zählen zu den Fachpersonen des physikalisch-medizinischen Bereichs. Sie wenden bei ihren Massagen vor allem passive Anwendungen und Techniken an, die geeignet sind, Schmerzen, Fehlhaltungen und Verspannungen abzubauen, zu beseitigen oder ihnen vorzubeugen. Es werden Elemente aus verschiedenen Techniken angewendet: der klassischen Massage, der Bindegewebsmassage, der Reflexzonenmassage, der manuellen Lymphdrainage sowie Elemente aus Thermo-, Hydro- und Elektrotherapien. Der Beruf des MM-FA hat sich als eigenständiges Fachgebiet etabliert. Seit 2010 ist die Prüfung vom Bund (Sbfi – Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) bestellt und von der Oda MM (Organisation der Arbeitswelt Medizinischer Masseure) in Sursee ausgerichtet.

Die Medizinischen Masseure leisten einen Beitrag zu Wohlbefinden, Prävention, Therapie und Rehabilitation ihrer Patientinnen und Patienten. Sie sind gute Beobachter des Bewegungsapparates, haben eine ausgeprägte taktile Wahrnehmung, manuelles Geschick sowie die Gabe, Zusammenhänge patientengerecht zu kommunizieren. Ausserdem sollten sie anpassungsfähig, belastbar, ausdauernd und verschwiegen sein.

MM-FAs sind angestellt oder selbstständig erwerbend. Sie arbeiten im Auftragsverhältnis des Patienten oder gemäss Anordnung bzw. Zuweisung Dritter (z. B. Hausärzte). Einsatzorte sind vor allem Spitäler, Alterszentren, Praxen, Gesundheitszentren, Kurhäuser, Sportvereine sowie andere Institutionen im Gesundheitsbereich. Medizinische Massagen werden einerseits von gesunden und gesundheitsbewussten Menschen in Anspruch genommen, andererseits von Patienten, die an den Folgen von Krankheiten, Unfällen oder angeborenen Einschränkungen des Bewegungsapparates leiden oder die dessen Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit verbessern wollen. Die Patientinnen und Patienten entstammen allen Altersstufen und verschiedenen sozio-kulturellen Umfeldern.

Die Ausbildung findet auf der Tertiärstufe statt. Sie dient der Vorbereitung auf die Berufsprüfung. Die für die Prüfung erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen werden in der Regel in Form von Modulen erworben. Die Grundausbildung muss zusätzliche Praktika in Gesundheitspflege und Kliniken umfassen. Die Ausbildungszeit beträgt total 4000 Stunden. Das entspricht etwa 2 Jahren in Vollzeit oder 3 bis 4 Jahren in Teilzeit.

Georg Moser, Medizinischer Masseur FA und AP-Kinesiologe mit eigener Praxis erzählt, wie er die Umschulung auf den neuen Beruf erlebt hat und wie er heute als selbstständiger Masseur unterwegs ist.

«Ich will am Menschen arbeiten – mit meinen Händen»

«Seit Geburt sehe ich auf beiden Augen 10 %. In der Schule sass ich deshalb zuvorderst. Als Erstberuf wählte ich «Koch», um meine Sinne zu schärfen. Ich übte diesen Beruf während 20 Jahren mit Passion aus und arbeitete zuletzt in einem Restaurant mit 14 Gault-Millau-Punkten. Der Stress in der Küche, der Lärm, das Fett und die stetige Belastung, unter Zeitdruck zu arbeiten, haben mich körperlich ausgelaugt. Im Rahmen meiner beruflichen Neuorientierung besuchte ich eine medizinische Fachschule. Als ich die Hände eines angehenden Therapeuten auf meinem Rücken spürte, wusste ich, das will ich machen!

Es war ein tolles Erlebnis, die Ausbildung zum Medizinischen Masseur im Kreise von Menschen mit einem Handicap zu absolvieren. Spannend war, wie jeder von uns seinen Ausbildungsweg meisterte. Mein Erfolgsrezept für das Leben und Arbeiten, mit einer Sehbehinderung ist, zu akzeptieren, was ist. Die Sehbehinderung anzunehmen und sich nicht selber zu blockieren. Auch der Blickwinkel ist wichtig; das Glas ist halb voll, nicht halb leer. Hinter jeder Blockade steht auch ein Potenzial. Es gilt, herauszufinden was mein Potenzial ist. Und nachdem ich erkannt habe, wo mein Weg hin geht, ist es wichtig, die Energie auf das Neue zu fokussieren.

Ein Medizinischer Masseur mit Sehbehinderung braucht einen gut eingerichteten Arbeitsplatz,



damit er professionell arbeiten kann. Mit seinem ausgeprägten Tastsinn kann er auch arbeiten, wenn er fast nichts mehr sieht oder gar blind ist. Lange wollte ich Menschen, die zu mir in die Praxis kamen, heilen. Heute weiss ich, dass dies nur so weit möglich ist, als der Patient die Verantwortung für sich selbst übernimmt. Deshalb frage ich jetzt meine Klienten: Was brauchen Sie heute von mir? Massage oder Kinesiologie?

Es fühlt sich gut an, als Körpertherapeut unterwegs zu sein. Für die Zukunft möchte ich im Bereich Massage weiterarbeiten, mich aber auch geistig weiterentwickeln um während der Körperarbeit auch psychologische Impulse geben zu können. Ich sehe mich auch als Coach, der den Menschen Wege aufzeigen kann.»

Georg Moser, Medizinischer Masseur FA, AP-Kinesiologe, Oberkirch (LU)
www.medmass-moser.ch

Gaby Schröder musste ihren Wunschberuf wegen Sehverlusts aufgeben. Mit Beharrlichkeit fand Sie eine zweite Berufung: Jene als Medizinische Masseurin.

«Das alles machte mich stärker»

Frau Schröder, Sie mussten wegen nachlassender Sehkraft ihren Beruf aufgeben ...

... ja, 23 Jahre habe ich bei der SBB als Frequenzerheberin gearbeitet. Ich erfasste Daten über die Start- und Zielorte von Bahnfahrten und liebte meine Arbeit. Es war das Jahr 2000 als ich realisierte, wie gravierend meine Sehstärke nachgelassen hatte. Ich konnte den Aufdruck der Tickets im Zug nicht mehr richtig lesen, die Uhrzeit an den Bahnhofsuhren nicht mehr ablesen und Distanzen nicht mehr richtig einschätzen.

Wie ging es weiter?

Als ich vom Augenarzt die Diagnose «Juvenile Makuladegeneration» erhielt, brach für mich eine Welt zusammen. Ich haderte mit mir und der Krankheit. «Doch das Leben geht weiter und was mich nicht umbringt, macht mich stark», sagte ich mir. Also ging ich die beruflichen Optionen durch, die mir offenstanden. Ich entschied mich für den Beruf der Masseurin. Ich begann die Ausbildung zur Medizinischen Masseurin. Nebenbei arbeitete ich immer noch zu 60 % bei der SBB. Doch lange ging dies nicht gut. Bald kam der Tag, an dem ich meinen geliebten Beruf nicht mehr ausüben konnte.



Wie wurden Sie in dieser Situation unterstützt?

Zuerst wurde mit der SBB und der IV-Stelle Zürich ein Plan ausgearbeitet. Im April 2013 startete ich mit der Ausbildung zur Med. Masseurin, begleitet von einem Jahr Grundausbildung in Basel bei der SIBU. Ich erlernte das 10-Fingersystem und später, wie ich einen Computer non-visuell bedienen und wie ich mich mit dem Weissen Stock zurechtfinden kann. Zudem wurde mir vermittelt, wie ich ein Bildschirmlesegerät bediene oder in welchen Situationen mir ein Monokular nützt.

Die Unterstützung, die ich in dieser schwierigen Zeit von der SIBU erhielt, war absolut professionell und auch sehr menschlich. Die Lehrpersonen wussten genau, was es für Betroffene bedeutet, wenn sie sich – wegen einer Sehbehinderung – komplett neu orientieren müssen.

Und was machen Sie heute, Frau Schröder?

Ich habe meine Ausbildung als Medizinische Masseurin abgeschlossen und bin glücklich. Seit bald zwei Jahren arbeite ich in Rafz ZH in einer Massage-Praxis. Hier kann ich alles anwenden, was ich gelernt habe. Zum Glück habe ich eine fantastische Chefin und verständnisvolle Arbeitskollegen. Sie alle helfen mir, wenn sie sehen, dass ich am «Rad» laufe.

Meine Patienten wissen um meine Sehbehinderung und schätzen meine Fähigkeit, Störungen in der Muskulatur zu finden und zu beheben. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit erhielt, mein Leben mit einer Sehbehinderung wieder selbstständig gestalten zu können. In all den Jahren hatte ich viel Glück, dass mir in entscheidenden Momenten gute Menschen geholfen haben, auf meinem Weg zu bleiben.

Als Sportmasseur im
Medical Center des Baspo
(Bundesamt für Sport),
Magglingen, massiert
Christof Winistorf auch
Sportgrößen.

**«Ob Promi oder nicht,
was zählt ist die Qualität
der Massage»**

Christof Winistorf wächst auf in einem kleinen Weiler zwischen Burgdorf und Langenthal. Als Sohn eines Bauern interessieren ihn Traktore, Maschinen und Motoren aller Art schon im frühen Bubenalter. Er wird Landmaschinenmechaniker. Im 2008 dann der folgenschwere Unfall: eine Schussverletzung nimmt dem Hobbyschützen augenblicklich sein Augenlicht. Nach einigen Wochen Spitalaufenthalt – der Zustand des jungen Mannes ist zu Beginn kritisch – erholt sich der sportliche Christof immer besser. Allein dass er blind bleibt, daran ist nichts zu ändern.

Schon ein halbes Jahr später absolviert Christof Winistorf bei der SIBU die sehbehindertentechnische Grundschulung. Als Vorbereitung auf die Umschulung in einen neuen Beruf werden ihm die nötigen Fähigkeiten vermittelt: er erlernt die Blindenschrift, macht sich am Computer mit auditiven



Programmen vertraut und erhält im anschliessenden Basisjahr den nötigen Stützunterricht und einen Grundstock an Anatomiekenntnissen. Denn eines ist rasch klar: von den Optionen die er hat, interessiert ihn die Medizinische Massage am meisten. Er arbeitet gern mit seinen Händen und mag Menschen. In seiner Umschulungszeit fühlt er sich sehr gut betreut und unterstützt, von der Ausbildungsstätte, seinen Berufskollegen wie auch von Fachleuten bei der SIBU.

Weil ihn Sport sehr interessiert, probiert er auch als Blinder vieles aus, wie den 100 km-Lauf, Schwimmen, Radbahn, Rudern und neuerdings Langlauf. Er engagiert sich sehr dafür, in Magglingen ein Praktikum zu machen, das er 2012 dann auch absolviert. Als ein Jahr darauf im Medical Center ein Praktikant ausfällt, nutzt Christof seine Chance: er springt ein und macht seine Sache so gut, dass ihn das Team nicht mehr gehen lässt; seit Mai 2014 ist er beim Baspo zu 80 % als Sportmasseur fest angestellt. Zu seiner Klientel gehören viele Spitzensportler. Auch Mitarbeitende des Baspo dürfen die Dienste in Anspruch nehmen. Wenn aber ein Sportler dringend eine Behandlung braucht, hat dies Vorrang. Für Christof Winistorf ist nicht entscheidend, ob er einen prominenten Langläufer, eine Nachwuchsathletin oder einen Arbeitskollegen auf dem Tisch hat.

«Was wirklich zählt ist, dass meine Massagen die gewünschte Wirkung erzielen!» sagt der Sportmasseur. Wenn seine Massagen zum Beispiel einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sein Stammkunde Matthias Sempach, den er auch bei sich zuhause massiert, beim «Eidgenössischen obenausschwingt», dann erfüllt ihn dies mit Freude. Nicht unbedingt aus Stolz, sondern weil er ein hohes Interesse an vielen Sportarten entwickelt hat – und natürlich mit seinen Kollegen mitfiebert!

Impressum

Herausgeberin: Sehbehindertenhilfe Basel

Texte: Ben Kesselring

Fotos: Barbara Jung

Gestaltung und Druck: Thoma AG, Basel

**Schweizerische Fachstelle für
Sehbehinderte im beruflichen Umfeld**

Sehbehindertenhilfe Basel

Zürcherstrasse 149, 4052 Basel

Tel. 061 564 04 05

info@sibu.ch, www.sibu.ch

Spenden: Spenden-Konto: 40-7509-3

IBAN: CH27 0900 0000 4000 7509 3